



Meine Erste Fantasygeschichte

Ich hoffe ich bin hier richtig, ich hätte einfach gern, dass sich jemand mit Erfahrung den Anfang meines Projektes durchliest.

Ich habe über die Jahre einige Fantasybücher gelesen und mir mit jedem Buch weiter ausgemalt, wie meine eigene Fantasywelt wohl aussehen würde.

Jetzt habe ich mich spontan an das Projekt gemacht und einfach angefangen zu schreiben.

Ich hoffe auf produktive Kritik in so gut wie allen Bereichen.

Ausdruck, Wortwahl, Glaubwürdigkeit der Charaktere und so weiter.

Ich habe diesen Text bisher nur geschrieben und einmal überflogen um einiges zu korrigieren, daher könnten noch einige Fehler enthalten sein.

Ich habe in dem einem Rutsch 5 Seiten geschrieben, fühlt euch frei, so viel oder auch wenig zu lesen wie ihr wollt.

Prolog

Die Sonne schien unerträglich heiß auf dem Boden aus abgestorbenem Gras. Die Luft war dick und selbst das Atmen fiel bei dieser Hitze schwer. Unter dem wolkenlosen Himmel Nelfins gingen die Bauern am fuße des Festungshügels ihrem mühseligem Tagwerk nach. Zurzeit musste vor allem Wasser vom Fluss geschleppt werden, um die Äcker vor dem Austrocknen zu bewahren. Die wenigen Bauern, die sich Sklaven leisten können konnten sich glücklich schätzen. Auch wenn die Dürrezeit selten länger als eine oder vielleicht zwei Wochen anhält, gehört sie doch zu den beschwerlichsten Zeiten des Jahres.

Niemand weiss das besser, als die Sklaven, die auf den Höfen der wohlhabenderen Bauern schufteten mussten. Einer von ihnen hieß Valga.

Kapitel 1

"Jetzt oder nie" flüsterte Bari in Valgas Ohr. " Wir werden diese Chance bis zur nächsten Dürre nicht wieder bekommen. Jetzt, wo wir damit beschäftigt sind Wasser vom Fluss auf die Felder zu bringen wird es erst sehr spät auffallen."

"Aber wie willst du mit den Fesseln am Fuß weglaufen?" erwiderte Valga.

"Zum gehen reichen sie. Porg ist gerade erst an uns vorbeigeritten und er hat gesehen, dass wir am malochen sind. Er wird sich mit seiner nächsten Kontrolle einige Zeit lassen. Sobald wir über den Hügel sind wird er uns nicht mehr sehen, und wir können über den Fluss fliehen. Die Fesseln werden wir schon bei einem freundlichem Schmied los, sobald wir im Osten sind."

Die Vorstellung mit Fußfesseln und Lumpenkleidern über 50 Kilometer richtung Osten zu fliehen und das ohne irgendwelchen Proviant, ist wahnsinnig. Aber lange wird Valga dem Traum der Freiheit nicht mehr widerstehen können, auch wenn er weiss, was sie mit Tolwi getan haben.

Doch wenn man bedenkt, dass diese Schufferei noch mindestens 5 Tage dauern wird, erscheint das Auspeitschen als geringes Risiko, dem die Freiheit entgegensteht.

"Okay, versuchen wir es."

Nach einigen Minuten haben sie den Hügel hinter sich gelassen und Valga rannte so schnell, wie es seine Ketten nur zuließen. Auf einmal fuhr Bari ihn an.

"Was hast du denn jetzt vor?! Komm wieder her, bis zum Fluß können wir noch so tun, als würden wir unserer Arbeit nachgehen, damit niemand Verdacht schöpft."

Valga schämte sich für seine Unbedachtheit und gesellte sich wieder zu Bari.



Meine Erste Fantasygeschichte

Als die beiden den Fluß erreichen sagte Bari: "so, jetzt kühl dich gut ab und trink etwas.

Danach leg deine Eimer bei Seite und wir waten durch den Fluß. Danach muss alles schnell gehen."

Nachdem Valga so viel trank, wie er nur konnte ging es über den Fluss. Er versuchte mit Baris Tempo mitzuhalten, aber seine Ketten schienen ein wenig kürzer zu sein.

"Ich kann nicht glauben, dass wir das wirklich tun" keuchte Valga.

" Glaub es ruhig! Und wenn wir es bis zur Grenze schaffen, dann sind wir freie Bürger" erwiderte

Bari. Nach einiger Zeit haben die Jungs sich auf ein angenehmes Tempo verlangsamt und gingen Nebeneinander in Richtung Osten. Batur nennt sich das sogenannte Paradies in dem Alle Menschen Gleich sind. Viel ist über diesen Teil des Landes nicht bekannt, ausser dass es bekannt dafür ist, Sklavenarbeit abzulehnen und jeden arbeitswilligen Neuankömmling aufzunehmen. Doch die Grenze ist noch weit entfernt.

"Wie ist eigentlich deine Geschichte?" wollte Bari wissen.

"Was meinst du?" fragte Valga darauf. " Ich würde gerne wissen, wie ein Emgar dazu kommt, als Sklave für seinesgleichen zu enden."

" Es ist eine längere Geschichte."

"Wir haben doch genug Zeit"

"Da hast du allerdings Recht, Okay.

Hauptsächlich liegt es daran, dass ich kein reinrassiger Emgar bin. Mein Vater ist ein Satyr.

Mir wurde gesagt er sei ein Bote gewesen, der seine verführerische Satyrmagie während seines Aufenthaltes in Nelfin an meiner Mutter versuchte, die ihm sofort verfiel. Dies könnten aber genau so gut Gerüchte gewesen sein. Meine Mutter war eine einfache Kellnerin, so sagte man mir. Sie ist aber bei meiner Geburt verstorben und so wurde ich in das Weisenheim der Stadt gebracht. Aber niemand in Nelfin hat gerne mit einem Bastard zu tun. Sobald ich alt genug zum Arbeiten war wurde ich in Fesseln gelegt und als Sklave verkauft. Zum Glück war mein erster Herr ein gütiger Mann, der mich wie einen Menschen behandelte. Doch einestages wurde das Haus von Plünderern Heimgesucht und der alte Mann wurde getötet. Bei meinem Versuch Hilfe zu holen, wurde ich sofort verhaftet und als die Wachen herausfanden, dass mein Besitzer verstarb Nutzten sie es aus, und verkauften mich an den höchstbietenden. So bin ich hier gelandet. Ich vermisse den alten Mann." Jetzt bist du dran Bari. Wie konnte ein großer Starker Jovan wie du der Sklaverei zum Opfer fallen?

" Es war während eines unserer Raubzüge. Mein Vater nahm mich zum ersten Mal mit. Wir sind mit einem unserer Drachenboote über das Meer gefahren, um die Reichtümer unseres Stammes anzureichern. Allerdings verzog sich der Nebel schneller als Gedacht und die Dorfbewohner hatten genug Zeit, um sich auf unsere Ankunft vorzubereiten und sie haben es geschafft unser Schiff zu versenken.

Einige unserer Männer sind im Pfeilhagel gestorben. Der Rest, darunter ich und Mein Vater wurden verhaftet und von den Wachen auf dem Sklavenmarkt verkauft. Der Kunde, der meinen Vater kaufte, hielt allerdings nicht viel davon, wenn seine Sklaven verwand sind und so blieb ich alleine zurück, bis ich hier in Nelfin angeboten wurde. Der Alte Bauer kaufte mich nach langem Verhandeln und nachdem er eine Menge Geld für mich hergab, verlangte er von mir, es durch harte Arbeit wieder einzuholen. Das ganze war schon gut 5 Jahre her. Du kannst froh sein, dass du die anderen Dürrezeiten nicht miterleben musstest. Doch heute habe ich es entgültig satt. Was weisst du über Tolwi?"

" Als ihm neue Ketten angelegt wurden hat er Porg überwältigt und versucht zu fliehen"

"Nicht ganz richtig," sagte Bali. " Der wahre Grund, aus dem der starb ist, dass er Kontakt mit einem Fremden aufgenommen hatte. Er hat mir alles erzählt. Der Fremde hat ihm von Batur und deren Politik erzählt. Er wollte Ihm beim Ausbruch helfen. Nach einiger Zeit sind seine Kontakte aber Aufgeflogen. Den Gedanken der Betsrafung konnte er nicht aushalten. Beim Kettenwechsel sah er seine Letzte Chance auf Freiheit und verpasste Porg einen so heftigen Schlag, dass er zu Boden ging. Danach rannte er so schnell er konnte. Nur hatte er das Pech, dass er an eine Patroullie des Königs geraten war. Er ist so schnell



Meine Erste Fantasygeschichte

gerannt, dass die Wache keine andere Chance sah, als ihn mit ihrem Pferd zu rammen, wobei Tolwi fiel und sich das Genick brach. Den Neulingen wird die Geschichte anders erzählt, damit sie gar nicht erst auf den Gedanken kommen auszubrechen. Ich habe aber schon einige Ausbruchsversuche gesehen. Sie wurden bisher immer Entdeckt und mit Nahrungsentzug bestraft."

" Meinst du, dass sie uns beide auch erwischen?", fragte Valga.

" Ich denke nicht, schließlich ist Porg an diesen Sommertagen so faul, dass er warscheinlich immernoch nicht gemerkt hat, dass wir weg sind."

Doch als ob er nur auf dieses Stichwort gewartet hätte, Erscheint auf der Spitze des Hügels ein Reiter, der im Gallop auf die beiden Jungs zurast.

"Lauf!" schrie Bari, doch Valga kam mit seinen Fußfesseln einfach nicht schnell genug hinterher.

In Windeseile nähert sich der Reiter und die Gewissheit, dass es Porg festigt sich immer weiter.

Nach einigen Minuten erträgt Valga den sengenden Schmerz der schleifsteinartigen Fußfessel an seinen Knöcheln, von denen die Haut nur noch in Fetzen herunterhängt, nicht mehr und stürzt.

Schließlich muss sich auch Bari geschlagen geben und eilt Valga zur Hilfe.

Als Porg die beiden erreicht, schreit er sie wütend an.

" Ihr habt versucht wegzurennen! Das wird dem Meister gar nicht gefallen und Porg wird auch bestraft, weil er nicht Kontrolliert hat! Sofort aufstehen und mitkommen!"

Der einfältige Porg zog die Halsbänder und zwei Ketten aus der ledernen Satteltasche.

Am Hals aneinandergekettet folgten die Jungs ihm.

Die Vorstellung als freier Bürger zu leben wäre einfach zu schön gewesen.

Ein Sklave ist nunmal dafür bestimmt, für immer ein Sklave zu bleiben.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!